

Sich selbst und Fremdes ganz neu kennen gelernt

VON KLAUS-ULRICH HUBERT

„Aaaaaaoooooh!“ Ein gellender Schrei füllt die moderne Sport- und Mehrzweckhalle. Kaum jemand im 155-köpfigen Auditorium der jungen Zuschauer kann ... und soll darüber feixen.

GROSSBREITENBACH – Dann herrscht wieder Grabesstille, betretenes Schweigen am Esstisch auf der Bühne, an dem „Vater, Mutter, Kinder“ Nahrungsaufnahme zelebrieren, statt miteinander zu essen, sich etwas zu sagen haben... Bis die Mutter den Schreikrampf gegen das Stummsein kriegt. Wiedererkennungseffekt für manche der überaus gespannt lauschenden Großbreitenbacher Regelschü-

ler? Junge Leute – nur unwesentlich älter als das Publikum selbst – aber aus acht Ländern und von vier Kontinenten – sind es, die zum Abschluss eines ganz anderen Schultages und schließlich nach 75 Minuten mitreißender Szenenfolgen Riesenapplaus kriegen. Schauspieler, Musiker, Tänzer, Bildende Künstler: Sie setzen im Rahmen ihrer „Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus“ als Projekt des Berliner Interkunst e.V. quirlig-vitale, mitreißende aber auch nachdenklich machende Zeichen.

Modern Tanz, Rap, Akrobatik, Percussion... Show! Übrigens auf Einladung des Ilmkreis-Jugendamtes, des Netzwerkes „Zivilcourage“ und Kultusministeriums. Es wurde weitaus mehr als nur mal mit anderen Mitteln

Unterricht in Ethik, Geografie, Geschichte oder Fremdsprachen abzuhalten, als sich die Schüler vormittags unter acht zuvor kurz „angespielten“ Workshop-Themen entscheiden konnten:

Mit Marie-Louise oder Inez aus Dänemark und Belgien Contemporary-Dance, mit Damian und Michal, beide aus Polen, Pantomime oder Skulpturenbau, mit Jessé-Jesus aus Brasilien Capoeira-Kampftanz, mit Ramune aus Litauen Singen oder Felix aus Berlin Schauspiel...

„Sagenhaft, wie viele sich hier nach anfänglich typischer Reserviertheit bis Ablehnungshaltung beispielsweise für Gesang entschieden – dreißig!“, strahlt gestern überaus zufrieden Til Dellers. Der freundlich-aufgeschlossene Schweizer und Wahl-

Berliner ist künstlerischer und Gesamtleiter des Projekts, das mit immer neuen Ideen und Akteuren seit 1993 über 450 mal auftrat und Jugendliche voll aktiv mit einbezog.

Von Kirchen bis Knasts

In Hauptschulen sozialer und ethnischer Brennpunktbereiche, Gymnasien, in Kirchen... „und Knasts!“, so Deller. Seine Erfahrung: Kaum jemand, der so wie er rein kam in Workshops und Performances auch eben so wieder (mit teilweisen) Vorurteilen aus Unwissenheit, dumpfem Hass gegen Anderssein und Fremdes wieder raus ging! Doch nicht mal im italienischen Turin, wo „Instant Acts“ zuletzt für Gewaltlosigkeit, Sich-verstehen- und-verständigen und Eine-

Welt-Verständnis warben, gab's so viel Sangesbegeisterung w

unterm Breitenbacher Vitzberg. Selbst die Schüler, die eher als „rechts tickend“ galten, empfanden angenehme Lockerung bei dem Schultag, der half, sich selbst neu und Fremdes kennen- sowie schätzen und akzeptieren zu lernen: Gegenseitig Achtung aufbauen, Frust spielerisch abbauen, Unterwerfungszumutungen Stärkerer abwehren, andere nicht unterwerfen, Angst und Scham überwinden.

Am Mischpult in all der Sport-hallenturbulenz lehnt Erich Rindermann vom Jugendamt: „2007 Jahr wäre ‚Interkunst‘ zum 10. Mal im Kreis. Ich hoffe mit ihnen, dass niemand an der Förderung dieser wichtigen Arbeit zu schrauben versucht.“



„Instant Acts“: Junge Künstler, die keinen Dolmetscher brauchten.



Gespannt lauschende Schüler: So viele Temperamente, Kulturen, Ideen und doch nur eine Welt!